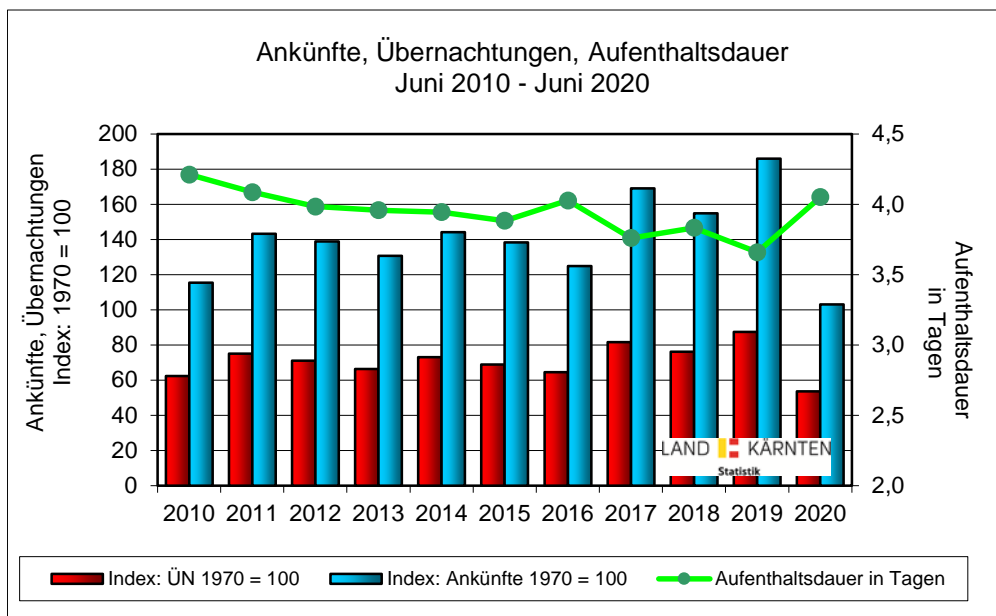


Der Tourismus in Kärnten Juni 2020

Im **Juni 2020** wurden in Kärnten 975.741 Übernachtungen gemeldet. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres ist der Nächtigungsstand um 38,9% gesunken, wobei der Rückgang vor allem auf die Covid-19 Maßnahmen zurückzuführen sind. Erst seit 29. Mai durften die Betriebe in Österreich wieder öffnen. Nächtigungsrückgänge sind sowohl beim Inlandstourismus (-1,8%), als auch bei den Gästen aus dem Ausland (-67,5%) festzustellen. Im Wesentlichen mussten bei allen Herkunftsmärkten Nächtigungsrückgänge verzeichnet werden: Deutschland (-62,8%), Niederlande (-86,3%), Polen (-59,2%), Schweiz (-57,0%), Slowenien (-20,7%), Frankreich (-85,9%) und Ungarn (-73,8 %)



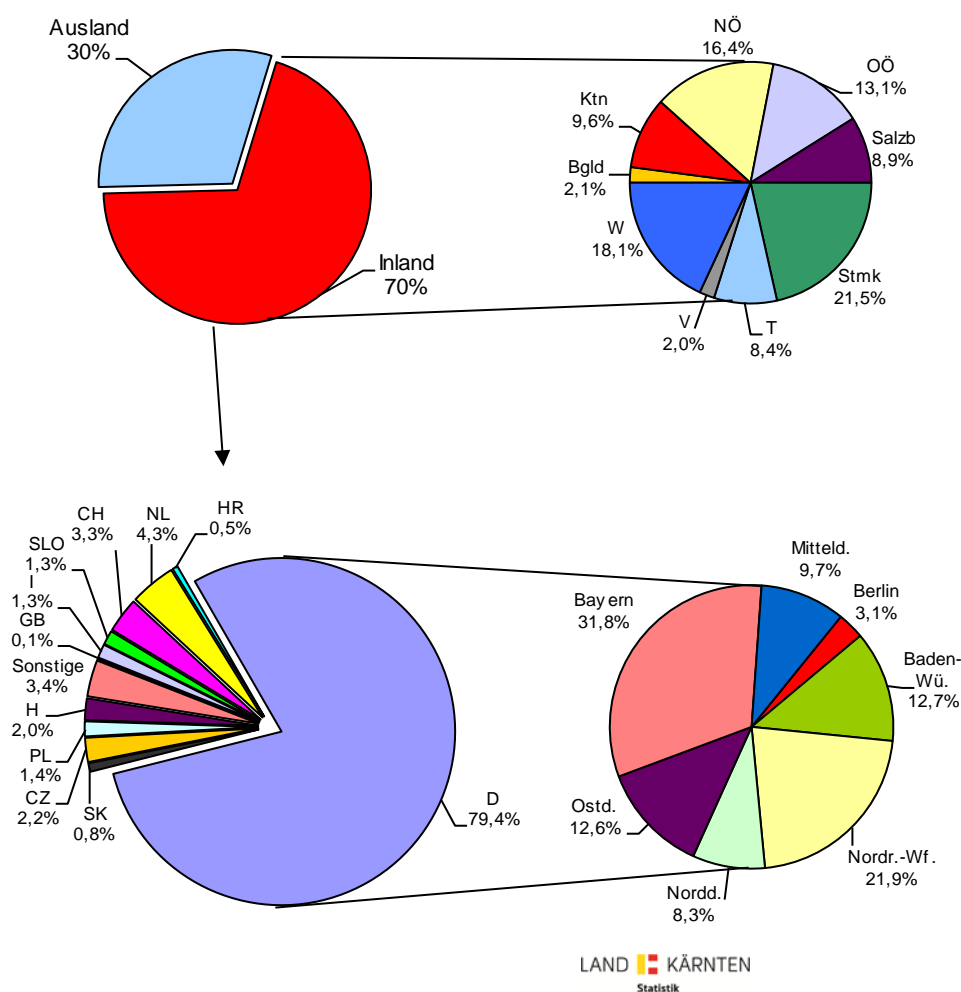
Im Vergleich zu den Juniergebnissen der Vorjahre - seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen über den Tourismus in Kärnten - wurde für das Jahr 2020 bei den Übernachtungen das schlechteste und bei den Ankünften das acht schlechteste Ergebnis erzielt.

Bei 240.912 Ankünften (-44,7%) beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 4,1 Tage. Die Gäste aus dem Inland blieben durchschnittlich 4,0 Tage und jene aus dem Ausland 4,1 Tage.

Unter den 20 nächtigungsstärksten Gemeinden mussten alle Gemeinden Nächtigungsrückgänge hinnehmen. Rückgänge gab es beispielsweise in St. Kanzian am Klopeiner See (-12,4%), Villach (-41,2%), Velden am Wörther See (-22,4%), Finkenstein am

Faaker See (-29,8%), Weißensee (-11,9%), Keutschach am See (-25,9%), Hermagor-Pressegger See (-62,4%), Radenthein (-48,7%) und Pörschach am Wörther See (-37,3%).

Übernachtungen nach den Herkunftsländern – Juni 2020



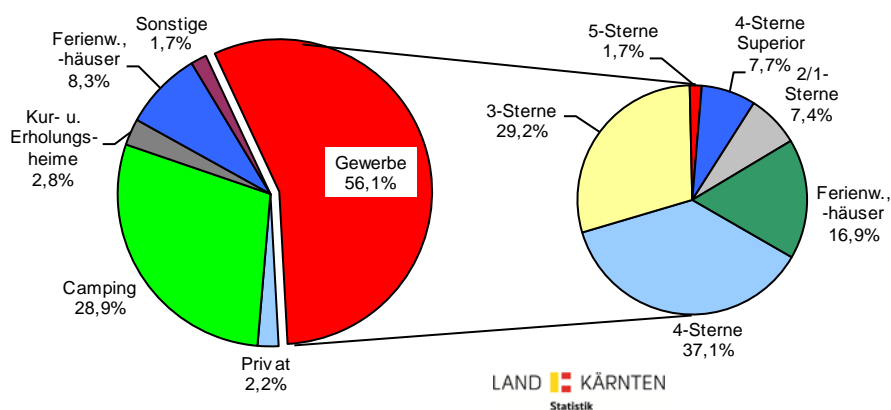
Der Ausländeranteil mit 293.390 Übernachtungen (-67,5%) beträgt 30% der Gesamtnachtungen. Der Anteil der Gäste aus Deutschland (233.426; -62,8%) an den Ausländernachtungen beläuft sich auf 79,4%. In der Gliederung nach den deutschen Bundesländern entfallen 32% der Gäste auf Bayern (-68,8%), 22% auf Nordrhein-Westfalen (-41,7%), je 13% auf Baden-Württemberg (-71,2%) und Ostdeutschland (-56,4%), rund 10% auf Mitteldeutschland (-66,9%), 8% auf Norddeutschland (-56,8%) und 3% auf die Gäste aus Berlin (-60,5%). 4% der Ausländernachtungen wurden von den Gästen aus den Niederlanden und 3% von jenen aus der Schweiz erzielt.

Die Zahl der Inländernachtungen (681.811) mit einem Anteil von 70% an den Gesamtnachtungen, ergab gegenüber dem Vorjahresmonat einen Rückgang von 1,8%. 22%

dieser Nächtigungen entfallen auf die Nachfrage der Gäste aus der Steiermark (+1,7%), 18% auf jene aus Wien (-15,5%) und rund 16% auf die aus Niederösterreich (-9,0%).

Werden die Herkunftsländer nach dem Nächtigungsaufkommen (nach dem Anteil am Gesamtergebnis) gereiht, liegt der Inlandstourismus vor dem Herkunftsland Deutschland an erster Stelle. An die dritte Stelle ist das Herkunftsland Niederlande zu platzieren. Die drei erstgereihten Länder machen allein 927.761 Nächtigungen bzw. 95,1% der Gesamtnächtigungen aus.

Übernachtungen nach den Unterkunftsarten – Juni 2020



Auf Gewerbebetriebe entfielen 547.222 (-41,4%) bzw. 56% aller Übernachtungen,

davon

9.225	(-26,4%)	auf	5-Sterne-
42.007	(-30,1%)	auf	4-Sterne Superior-
202.911	(-41,0%)	auf	4-Sterne-
159.936	(-46,6%)	auf	3-Sterne-
40.476	(-42,7%)	auf	2/1-Sterne-Betriebe
und			
92.667	(-36,8%)	auf	gewerbliche Ferienwohnungen und -häuser.

Die Privatquartiere mit 21.620 Nächtigungen, das sind 2,2% der Gesamtnächtigungen, verzeichneten gegenüber dem Juni des Vorjahres einen Rückgang von 42,8%, wobei 5.076 Nächtigungen (-47,9%) auf Bauernhöfe entfielen.

Bei den privaten Ferienwohnungen und -häusern wurden 81.075 (-34,3%) Übernachtungen registriert, davon entfielen 14.768 (-39,5%) auf bäuerliche Betriebe. Der Anteil der Nächtigungen dieser Unterkunftsart an den Gesamtnächtigungen beträgt 8,3%.

Die Gesamtzahl der Nächtigungen auf Bauernhöfen (Privatquartiere, Ferienwohnungen und -häuser) beträgt 19.844 (-41,9%).

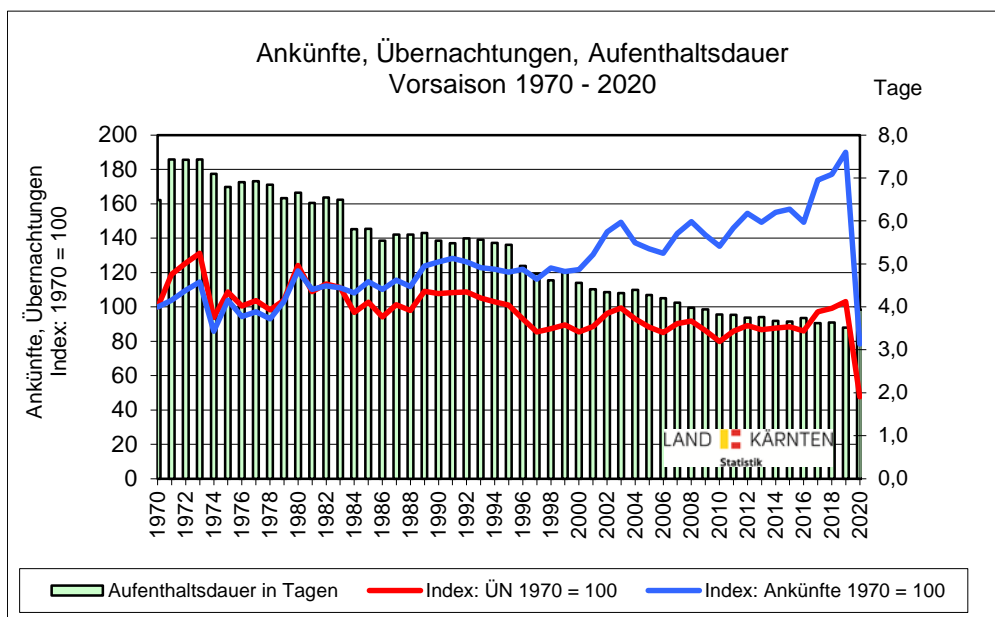
Ein Rückgang von 30,6% mit 282.024 Übernachtungen wurde auf Campingplätzen registriert. Diese Kategorie leistete einen Beitrag zum Gesamtergebnis im Ausmaß von 28,9%.

Die Kur- und Erholungsheime für Erwachsene verfehlten das Vorjahresergebnis um 18,6%. Der Anteil mit 27.467 Nächtigungen beträgt 2,8%.

Die Jugendherbergen (2.692; -83,5%), die Kinder- und Jugenderholungsheime (89; -98,2%), die bewirtschafteten Schutzhütten (2.254; -31,4%) und die sonstigen Unterkünfte (11.298; -70,6%) erzielten in Summe 1,7% der Juninächtigungen.

Die **Vorsaison 2020** (Mai bis Juni) hatte sowohl bei den Übernachtungen (1.088.296; -53,9%) als auch bei den Ankünften (276.401; -58,8%) negativ abgeschlossen. Nächtigungsrückgänge mussten bei allen Herkunftsmärkten verzeichnet werden, wie beispielsweise bei den Herkunftsländern Kroatien (-43,5%), Schweiz (-74,2%), Slowakei (-58,7%), Tschechien (-75,4%), Ungarn (-77,6%), Deutschland (-72,6%), Belgien (-89,2%), Dänemark (-95,5%), Frankreich (-89,8%), Italien (-89,6%), Niederlande (-88,8%), Polen (-56,0%) und Slowenien (-33,2%).

Die heurige Vorsaison erzielte sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen das schlechteste Ergebnis seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen über den Tourismus in Kärnten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 3,9 Tage (1970 6,5 Tage, 1973 7,4 Tage).



Unter den 20 nächtigungsstärksten Gemeinden konnte keine Gemeinde ein positives Vorsaisonergebnis aufweisen. Rückgänge gab es unter anderem in St. Kanzian am Klopeiner See (-35,5%), Villach (-56,8%), Velden (-52,7%), Finkenstein am Faaker See (-49,5%), Weißensee (-28,4%), Keutschach am See (-41,4%), Hermagor-Pressegger See (-66,7%), Radenthein (-57,6%), Pörschach am Wörther See (-56,7%), Ossiach (-57,6%), Millstatt (-52,5%) und Steindorf am Ossiacher See (-30,5%).

Auch sämtliche Unterkunftsarten mussten mit einem negativen Vorsaisonergebnis abschließen. Die Gewerbebetriebe verzeichneten in Summe einen Nächtigungsrückgang von 57,2%, die Privatquartiere einen in der Höhe von 56,3% und die privaten Ferienwohnungen und -häuser mussten das Nächtigungsniveau der Vorjahressaison um 49,0% unterschreiten. Der Campingtourismus hatte um 41,1% weniger Übernachtungen zu verzeichnen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.